

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

Fröreisen, Johann Leonhard

Strasburg, MDCCXXIV

VD18 1315950X

Der CVI. Psalm.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17483

Der CVI. Psalm.

Halleluja.

I.

Andet dem HErrn / denn er ist freundlich / und seine Güte
währet ewiglich.

2. Wer kan die grossen Thaten des HErrn außreden / und
alle seine löbliche Werck preisen?

3. Wohl denen / die das Gebot halten / und thun immerdar recht.

4. HErr / gedенcke mein / nach der Gnaden / die du deinem Volck
verheissen hast / beweise uns deine Hülffe.

5. Daß wir sehen mögen die Wohlfarth deiner Außerwehltten /
und uns freuen / daß deinem Volck wol gehet / und uns rühmen mit
deinem Erbtheil.

6. Wir haben gesündigt sampt unsern Vätern / wir haben miß-
handelt / und sind gottloß gewesen.

7. Unser Väter in Egypten wolten deine Wunder nicht verste-
hen / sie gedachten nicht an deine grosse Güte / und waren ungehorsam
am Meer / nemlich am Schilffmeer.

8. Er half ihnen aber um seines Nahmens willen / daß er seine
Macht beweisetete.

9. Und er schalt das Schilffmeer / da ward's trocken / und führet sie
durch die Tieffen / wie in einer Wüsten.

10. Und half ihnen von der Hand des / der sie hasset / und erlösete sie
von der Hand des Feindes.

11. Und die Wasser ersäuften ihre Widersacher / daß nicht einer
überblieb.

12. Da gläubten sie an seine Wort / und sungen sein Lob.

13. Aber sie vergassen bald seiner Werck / sie warteten nicht seines
Raths.

14. Und sie wurden lüstern in der Wüsten / und versuchten Gott in
der Einöde.

15. Er

15. Er aber gab ihnen ihre Bitte/ und sandte ihnen gnug/ biß ihnen dafür eckelt.
16. Und sie empöreten sich wider Mosen im Lager/wider Aaron/den Heiligen des Herrn.
17. Die Erde that sich auf/und verschlang Dathan/und deckte zu die Kotte Abiram.
18. Und Feuer ward unter ihrer Kotte angezündet/die Flamme verbrandt die Gottlosen.
19. Sie machten ein Kalb in Horeb / und beteten an das gegossen Bild.
20. Und verwandelten ihre Ehre in ein Gleichniß eines Ochsen/ der Graß isset.
21. Sie vergassen Gottes ihres Heylandes/der so grosse Ding in Egypten gethan hatte.
22. Wunder im Lande Ham / und schreckliche Werck am Schilffmeer.
23. Und er sprach: Er wolte sie vertilgen/wo nicht Mose/ sein Außgewehlter den Riß aufgehalten hätte/seinen Grimm abzuwenden/auf daß er sie nicht gar verderbete.
24. Und sie verachteten das liebe Land / sie glaubeten seinem Wort nicht.
25. Und murreten in ihren Hütten / sie gehorchten der Stimme des Herrn nicht.
26. Und er hub auf seine Hand wider sie / daß er sie niederschläge in der Wüsten.
27. Und würffe ihren Saamen unter die Heyden/ und streuet sie in die Länder.
28. Und sie hiengen sich an den BaalPeor / und assen von den Opfern der todten Götzen.
29. Und erzürneten ihn mit ihrem Thun/ da reiß auch die Plage unter sie.
30. Da trat zu Pinehas / und schlichtet die Sache/ da ward der Plage gesteuert.
31. Und ward ihm gerechnet zur Gerechtigkeit für und für ewiglich.
- Ttttt
32. Und

32. Und sie erzürneten ihn am Haderwasser/ und sie zuplagten den
Mose übel.
33. Denn sie betrübten ihm sein Herz / daß ihm etliche Wort ent-
fuhren.
34. Auch vertilgeten sie die Völcker nicht/ wie sie doch der Herr ge-
heissen hatte.
35. Sondern sie mengeten sich unter die Heyden/ und lerneten ders-
elben Werck.
36. Und dieneteten ihren Götzen/die geriethen ihnen zum Vergerniß.
37. Und sie opfferten ihre Söhne und ihre Töchter den Teuffeln.
38. Und vergossen unschuldig Blut / das Blut ihrer Söhne und ih-
rer Töchter/die sie opfferten den Götzen Canaan/ daß das Land mit
Blutschulden befleckt ward.
39. Und verunreinigten sich mit ihren Wercken/ und hureten mit ih-
rem Thun.
40. Da ergrimmet der Zorn des Herrn über sein Volck / und ge-
wan einen Breuel an seinem Erbe.
41. Und gab sie in die Hand der Heyden/ daß über sie herrscheten/
die ihnen gram waren.
42. Und ihre Feinde ängsteten sie/ und wurden gedemüthiget unter
ihre Hände.
43. Er errettet sie offtmahls/ aber sie erzürneten ihn mit ihrem Zür-
nehmen/und wurden wenig um ihrer Riffethat willen.
44. Und er sahe ihre Noth an/da er ihre Klage höret.
45. Und gedacht an seinen Bund mit ihnen gemacht/ und reuet ihn
nach seiner grossen Güte.
46. Und ließ sie zur Barmherzigkeit kommen für allen / die sie ge-
fangen hatten.
47. Hilff uns Herr/ unser Gott / und bringe uns zusammen aus
den Heyden/daß wir dancken deinem heiligen Nahmen/ und rühmen
dein Lob.
48. Gelobet sey der Herr / der Gott Israel / von Ewigkeit in
Ewigkeit/und alles Volck spreche: Amen/Halleluja.

Eingang.



Eingang.

S. Nicol. 1704.

Sie vor grosse und mannigfaltige Gut- und Wohlthaten Gott der Herr den Stamm-Vätern des Israelitischen Volcks/ und ihren Kindern und Nachkömmlingen erzeiget habe/ das hat David im vorhergehenden CV. Psalm erzehlet. Warum er solche ihnen so reichlich erzeiget/ und was vor eine Absicht er dabey gehabt habe/wird auch dabey gemeldet v. 42. 45. daß sie nemlich seine Güte und die Wahrheit seiner Verheissungen daraus solten erkennen / Ihm dafür desto fleißiger dancken/seine Rechte halten/und desto gehorsamer sein Befehl bewahren/ als welches die natürliche Billigkeit erfordert/ von allen denen/ die aus lauter Gnade und Barmherzigkeit vor andern solche erzehlte grosse Wohlthaten empfangen haben. Wie aber das Volk Israel/solcher göttlichen heiligen Absicht zu wider/an statt schuldigen Dancks und Gehorsams/ mit vielen grossen und schweren Sünden/ den gültigen Gott fort und fort erzörnet/und seine heilige Gebot freventlich übertreten haben/ das wird in diesem CVI. Psalm auch erzehlet. Nun hat zwar Gott der Herr sie deswegen auch dann und wann hart gestraffet/gleichwohl aber hat Er sie nicht ganz und gar verworffen und vertilget/wie sie wohl verdienet hatten. Sondern sie immer wieder begnadiget/wann sie Gnade bey Ihm demüthig gesucht haben. Woraus einestheils die schreckliche Bosheit des menschlichen Herzens/und dessen Undanckbarkeit gegen Gott ; Andern theils die unergündliche Barmherzigkeit Gottes und seine ewig-währende Güte zu erkennen ist. Wie nun David im CV. Psalm die Ermahnung zum schuldigen Lob und Preis Gottes aus der Betrachtung der vielfältigen Wohlthaten Gottes gegen sein Volk genommen / also wird in diesem Psalm eben solche Ermahnung zum Lob Gottes genommen / aus der Betrachtung seiner grossen Langmuth/und immerwährenden Güte/ als nach welcher Er zwar sie gezüchtigt/aber doch auch wieder begnadiget hat ; Da Er sie wohl gar / nach ihrem Verdienst/hätte gänzlich von seinem Angesicht verworffen können. Welches den David zugleich veranlasset hat/in diesem Psalm auch um die fernere Erweisung seiner ewigen Güte zu bitten. Ist also dieser Psalm

Ein Dank- und Bet-Psalme von der preiswürdigen und ewig-währenden Güte Gottes.

Titel 2

Darin



Darin David

- I. Ermahnet/ Gott darüber zu preisen.
- II. Bittet/ solche ferner zu erweisen.
- III. Vornimmt/ solche zu beweisen.

Abhandlung.

Siehe Gott so wohl zu loben und zu preisen seye/ wann Er nimmt / als wann Er gibt/das lehret Hiob/ Cap. 1, 21. Sprechend : Der Herr hats gegeben/der Herr hats genommen / der Nahme des Herrn sey gelobet. Gibt Gott/so ist's den Menschen annehmlich und erfreulich. Nimmt Er aber/so trauren sie. Und doch ist Er auch darin zu preisen. Erzeiget Er seinem Volck Gut. und Wohlthaten/ so erkennen sie wohl / daß sie Ihm dafür dancken sollen. Straffet und züchtigt Er aber/so sehen wenig solches vor was gutes an/daß sie davor dancken sollen. Und doch haben sie Ursach auch darin Gottes Güte zu erkennen und zu preisen / indem seine Straffen und Züchtigungen / immer durch seine Gnade und Güte gelindert werden/ daß sie nicht nach der Schärffe gehen/ sondern mit grossem Verschonen. Das hat David wohl gesehen an den Sünden des Volcks Israel und ihrer Väter/und dahero zum Lob und Preiß der grossen und immerwährenden Güte Gottes diesen Psalm gemacht. Darin er

I. Theil.

Sermahnet/ Gott darüber zu preisen. Dancket dem Herrn/denn Er ist freundlich/ und seine Güte währet ewiglich. v. 1. Da zu sehen

1. Der Vermahnung Inhalt und Vortrag. Dancket dem Herrn. v. 1.
 - a. Wer darin angerebet werde. Das Volck des Herrn / so v. 4. genennet wird.
 - b. Wozu solches ermahnet werde. Zum Lob und Danck.
 - c. Wem es dancken solle. Dem HERRN Jehovah.
2. Der Vermahnung Grund und Ursach/ warum das Volck Gottes seinem Gott dancken und Ihn preisen solle/ wegen
 - a. Seiner Freundlichkeit. Denn Er ist freundlich. v. 1.
 - b. Seiner Güte und Barmherzigkeit / die nicht nur einen oder zwey Tag/ oder Jahr/sondern in Ewigkeit währet. Denn seine Güte währet ewiglich. v. 1. Wie solches sein Volck in der That gesehen und erfahren.
 - c. Seiner grossen Thaten/ die Er vor den Augen seines Volcks gethan/so un-
auf

aussprechlich groß sind/und von seiner göttlichen allmächtigen Krafft zeugen.
Wer kan die grossen Thaten des Herrn außreden/ und alle seine löb-
liche Werck preisen? v. 2. Niemand kan sie nach Würden genug erhe-
ben/darum sollen sie aufs wenigste nach allem ihrem Vermögen dem Herrn
danken/und sein Lob verkündigen.

3. Seiner sonderbahren Gnade gegen die Frommen / die Er recht glücklich
macht. Wohl denen/ die das Gebot halten / und thun immerdar
recht. v. 3. Da David weiset

1.) Wer die seyen/die solche Gnade genießen. Die Frommen/ so beschrieben
werden.

a.) Als solche/die das Gebot halten. Nach der Gr. Spr. die das Rechte
bewahren/das ist/die auf das göttliche Recht/wie es in seinen Geboten
vorgeleget ist/sehen/darnach urtheilen/was gut oder böß seye/ und er-
kennen/das jenes zu thun/und dieses zu lassen seye.

ß.) Und auch darnach thun. Also sorgfältig ihren Lebens-Wandel
nach den Gebotten Gottes anstellen/ und in der That weisen/ daß sie
Gottes Gebot vor Augen haben. Und das nicht nur in einem und
andern Stück/sondern immerdar zu allen Zeiten. Und thun immer-
dar recht. v. 3.

2.) Was sie von der Gnade und Güte Gottes zu erwarten. Alles gute an
Seel und Leib / in Zeit und Ewigkeit. Wohl denen/v. 3. Werden
also selig gepriesen. Deswegen sie auch Gott sonderlich zu loben und zu
preisen haben. In Betrachtung nun solcher immerwährenden Güte
Gottes

II. Theil.

Bittet David den Herrn/solche ferner zu erweisen.

I. Wem.

A. Ihme. Herr gedencke meiner nach der Gnade/die du deinem Volk
verheissen hast/beweise deine Hülffe. v. 4.

B. Und dem ganzen Volk Israel. Daß wir sehen mögen die Wohl-
farth deiner Auserwehltten/und uns freuen. v. 5.

II. Was der Herr nach seiner Gnade erweisen solle.

a. Den David betreffend.

1. Seiner in Gnaden gedencken/ wie Gott an die Seinigen gedenckt/daß
Er ihnen in der That Gnade und Hülffe erweist.

2. Ihn auch in Gnaden heimsuchen. Beweise uns deine Hülffe. v. 4.
Nach der Gr. Spr. Besuche mich mit deinem Heyl. Da das Heyl
Gottes alle leibliche und geistliche Wohlfarth in sich fasset / sonderlich/
Christi

Et tunc 3

Chri



Christum selbst / von dem alles Heyl kommt / nach welchem Heyl alle Glaubigen Alten Testaments geseuffet haben. 1. B. Mos. XLIX, 18. Psal. XIV, 7.

3. Worauf David seine Bitte gründe. Auf das göttliche Wohlgefallen / so Er gegen seinem Volck darin bezeuget / daß Er es zu seinem Volck angenommen / und demselben so herrliche Verheissungen gegeben hat / ihm alles guts zu thun. Herr gedencke mein / nach der Gnade / die du deinem Volck verheissen hast. v. 4.
- b. Das ganze Volck betreffend. Da bittet David vor dasselbe
- g. Um was? Um
- k. Den Genuß der Wohlfarth seiner Auserwehltten. Daß wir sehen mögen die Wohlfarth deiner Auserwehltten. v. 5. Da dann das Sehen / den Genuß der Wohlfarth mit in sich begreiffet
- l. Die Freude über den gemeinen Wohlstand des Volcks. Und uns freuen / daß deinem Volck wohl gehet. v. 5.
- h. In was vor Absicht? Der Ehre Gottes. Daß alles Volck sich in ihrem Gott freuen / sich sein rühmen möge / daß es an Ihme einen so gnädigen und gütigen Gott habe / der es zu seinem Erbtheil angenommen / und dahers Ihn dafür mit frölichem Herzen loben und preisen möge. Und uns rühmen mit deinem Erbtheil. v. 5. Wie nun auch in solcher Bitt alles auf die immerwährende Güte Gottes ankommet / als

III. Theil.

SImmet sich David vor / solche auch stattlich zu beweisen / v. 6. sq. Des Beweises Grund / bestehet hauptsächlich in der offenbahren Langmuth und unermüdeten Güte Gottes / so in seinem Verhalten zu sehen gegen die abscheulichen und so offte wiederhohltten Sünden seines Volcks Israel / welche Er doch immer wieder begnadiget hat. Da Dann in Davids Bekandtnis und Erziehung des Volcks Sünden / folgende Stück vorkommen.

- I. Die schweren Sünden des Volcks.
- II. Die erfolgten Straffen / von Gott über sie geschickt / daß sie sich bessern / Ihme glauben / und hinführo gehorchen solten.
- III. Ihr Ruffen und Schreyen zu Gott um Abwendung der Straff / mit Verspruch sich zu bessern.
- IV. Gottes gnädige Erhörung ihres Gebets / und Abwendung der Straffe.
- V. Ihr Rückfall in fernere grössere und schwerere Sünden / da sie nicht gehalten / was sie Gott versprochen haben / sondern es immer ärger gemacht / und damit verdienet / daß sie Gott gänzlich verwerffen solte.
- VI. Die gleichwohl immer erfolgte Begnadigung auf Seiten Gottes / der

der in Ansehung des mit ihnen gemachten Bundes / dennoch Barmherzigkeit an ihnen gethan/woraus Israel klärlich sehen können/ daß Gottes Güte ewig währet/ und sie deßhalb Ihn auch ohne Unterlaß loben und preisen solten. In dieser Absicht

2. Thut David im Psalm die Bekandtnis der Sünden des Volks Israel. Und zwar

- A.** **Überhaupt** / legt er vor Gott/ eine General Bekandtnis/ demüthig ab/ sprechend: Wir haben gesündigt/samt unsern Vätern / wir haben mißhandelt / und sind gottlos gewesen. v. 6. Bekennet darin dreysaches.
- a.** Daß Väter und Kinder sich versündigt haben. Hätten es ihre Väter in Egypten besser gemacht/ so hätten ihre Nachkömmlinge es auch besser von ihnen gehört und gelernet. Da hieß es aber:

Wie die Alten sungen/
So lernen es die Jungen.

- b.** Daß vor langen Jahren hero sie gesündigt. Von der Zeit ihrer Väter an/ biß zu der Stund/ da David solche Bekandtnis abgelegt. Es folget immer eine schwere Sünde auf die andere/so/daß wann David ihr Thun ansah/ es nur heisset: Wir haben gesündigt/ wir haben mißhandelt. v. 6. Gleichsam als ob sie nichts anders gelernt und gethan hätten/als sündigen.
- c.** Daß es keine geringe/oder nur Schwachheits-Sünden gewesen seyen/ sondern grosse und schwere Sünden/ Bosheits. Sünden/ dafür sie sich wohl hätten hüten können/darin sie aber sich recht gottlos aufgeführt haben. Daß nun Gott der Herr den Vätern und Kindern/ die sich an Ihm so oft/ so lang/ und so schwer versündigt/ dennoch Gnade und Barmherzigkeit erzeiget habe/ ist ein klares Zeugnis seiner immerwährenden Güte.
- d.** **Absonderlich** / weil darauf verschiedene schwere Sünden. Fall Exempels weiß angezogen und bekandt/ damit David zugleich beweiset/ wie gottlos ihre Väter und Kinder gegen Gott gehandelt haben.
- A.** **In Egypten.**
 - a.** Bey der angebotenen Erlösung und göttlichen Hülffe/ waren sie unglaublich / und wolten aus den Wundern Moses nicht mercken/ daß Er von Gott zu ihrer Erlösung gesendet seye worden. 2. B. Mos. V, 21. VI, 12. Unser Väter in Egypten wolten deine Wunder nicht verstehen / sie gedachten nicht an deine grosse Güte. v. 7.

b. Bey



- b. Bey der würcklich angegangenen Erlösung / da sie Moses schon aufgeföhret hatte/ und sie am rothen Meer/ so auch das Schiffmeer/ genennet wurde/stunden/da wurden sie in der damahligen Noth/ ungeduldig/murreisch und widerspenstig wider Mosen / und traueten Gottes Wort und Verheissungen nicht. 2. B. Mos. XIV, 11, 12. Und waren ungehorsam am Meer/nemlich am Schiffmeer. v. 7. Wird also von David erzehlet
- a. Ihre schwere Sünde / an statt daß sie aus den grossen Wundern in Egypten/ so kurz vor ihrem Aufgang geschehen/hätten sollen lernen / Gott vertrauen und seinem Wort glauben / so wurden sie Mose widerpenstig und ungehorsam.
- b. Und doch gleichwohl die göttliche augenscheinliche Hülff. An statt daß Gott sie hätte sollen in solcher Noth stecken lassen / weil sie seinem Wort nicht traueten / so half Er ihnen doch wunderbarlich/daß sie durchs rothe Meer giengen/ ihre Feinde und Verfolger aber/darin sämlich umkamen und ersoffen. Und Er schalt das Schiffmeer / da wards trocken/ und führet sie durch die Tieffen/wie in einer Wüsten (da kein Wasser ist.) v. 9. Und half ihnen von der Hand des/ der sie hasset/ und erlösete sie/ von der Hand des Feindes. v. 10. Und die Wasser ersäuften ihre Widersacher/daß nicht einer über blieb. v. 11.
- c. Die Ursach solcher erzeugten wunderbahren Hülffe. Nicht ihr Wohlverhalten/dann sie waren ihm ungehorsam/und murreten wider ihn/ v. 7. sondern
- a. Die Ehre seines Namens zu zeigen / daß Er ein wahrhaftiger Gott seye/weil Er ihnen verheissen hatte durch Mosen/ daß Er sie wolle aufführen / so wolte Er es auch in der That beweisen/ daß Er ein wahrhaftiger Gott seye. Er half ihnen aber um seines Namens willen. v. 8.
- b. Seine göttliche unendliche Kraft und Macht zu offenbahren/und im Werck zu zeigen/daß Ihm kein Ding unmöglich seye/und Er in allen Nöthen/wo keine menschliche Hülffe zu sehen/dannoch durch seinen mächtigen Arm helfen könne. Daß Er seine Macht beweisete. v. 8.
- d. Die Folge solcher Hülffe. Das war
- a. Ihre Erlösung von den Egyptern. v. 10.
- b. Der Untergang ihrer Feinde. v. 11.
- γ. Ihr Glaube. Da glaubten sie an sein Wort. v. 12. Da es Moses ihnen im Namen Gottes anzeigte/ daß der Herr sie würde mit mächtiger Hand aufführen. Da glaubten sie nicht recht/

recht/waren also noch voll Zweifel. Aber nach diesem Wunder/kam ihnen erst der Glaube in die Hände. Wolten also ohne Zeichen und Wunder nicht glauben/so sträfflich. Joh. IV, 48. XX, 29.

2. Das Lob Gottes. Und sungen sein Lob 2. B. Mos. XV. Da hätte man denken sollen / nun würden sie dann hinführo in solchem Glauben und Lob Gottes fest bleiben / aber es ward gar bald alles bey ihnen vergessen. Dahero erzehlet David auch ihre schwere Sünd.
3. In der Wüsten. Da sie gar offt/und gar schwer sich wieder an ihrem Gott versündiget hatten. Und zwar
1. Mit schneller Sündansetzung des göttlichen Raths und Willens. Sie warteten nicht seines Raths. v. 13. So
 2. Entsprossen/aus der
 - a.) Geschwinden Vergessenheit seiner bisherigen Hülff und Gütthaten. Aber sie vergassen bald seiner Werck. v. 13. Aus der
 - b.) Lüstrigkeit ihres Fleisches. Und sie wurden lustern in der Wüsten. v. 14. nach Fleisch. 2. B. Mos. XVI, 3. Darauß
 3. Geflossen/eine verwegene Versuchung Gottes. Und versuchten Gott in der Einöde. v. 14. Damit daß sie nicht Gottes Rath warteten/ was Er ihnen geben würde / sondern Gott vor-schrieben/und kurzum Fleisch haben wolten. 4. B. Mos. XI, 4. so zugleich ihre Ungedult und Meisterlosigkeit anzeigte. Darauf aber David auch die göttliche Straff erzehlet/ wie nemlich Gott im Zorn ihnen gegeben / was sie unartig gebetten / da Er ihnen einen Monden lang Wachteln ins Lager Hauffenweiß fallen lassen/daß sie ihre Lust büßen könten / an welchen sie aber hernach auch einen solchen Eckel bekommen/ daß eine grosse Menge Volck daran gestorben. Er gab ihnen ihre Bitt/ und sandte ihnen genug/biß ihnen dafür eckelt. v. 15.
 4. Mit gottloser Empörung wider die göttliche Ordnung/ da Er ihnen Mose zum Regenten und Aaron zum Hohenpriester vorgese-
set.
 - a.) Die Sünde bestund in der Aufruhr / so Korah / Dathan und Abiram wider Mosen und Aaron unter dem Volck erregt hatten. 4. B. Mos. XVI. Und sie empöreten sich im Lager wider Mosen / wider Aaron den Heiligen des Herrn. v. 16.
 - b.) Die

Uuuuuu

b.) Die



b.) Die göttliche Straff. Die Erde that sich auf / und verschlang Dathan / und deckte zu die Kotte Abiram. v. 17. Und Feuer ward unter ihrer Kotte angezündet / die Flamme verbrandte die Gottlosen. v. 18. 4. B. Mos. XVI, 35.

3. Mit schändlicher Abgötterey / so sie mit dem goldenen Kalb getrieben.

(a. Die Sünde war

a.) Ein abscheulicher Ungehorsam wider das erste Gebot der Taffeln Moses / so ihnen verbott / keine andere Götter zu haben / zu machen und anzubetten. Das aber thaten sie Sie machten ein Kalb in Soreb / und beteten an das gegossene Bild. v. 19.

b.) Eine schreckliche Thorheit und Unsinn. Und verwandelten ihre Ehre in ein Gleichnus eines Ochsen / der Gras isset. v. 20.

c.) Eine unverantwortliche Vergessenheit ihres Gottes / der seine unsichtbare Gottheit dennoch ihnen so herrlich geoffenbaret hat in ihrer wunderbaren Erlösung aus Egypten / und in den mächtigen Wundern / die Er an den Egyptern gethan. Sie vergaßten Gottes ihres Heylandes / der so grosse Ding in Egypten gethan hatte. v. 21. Wunder im Lande Sam / und schreckliche Werck am Schilffmeer. v. 22.

(b. Die Straffe. Daben

A.) Das göttliche Vorhaben. Das abgöttische Volck ganz und gar zu vertilgen / und von seinem Angesicht zu verstossen / wie sie wohl verdienet hatten. Und Er sprach: Er wolte sie vertilgen. v. 23.

B.) Deren Abwendung / durch die Vorbit Moses / der vor den Riß gestanden. Dessen Vorbit der erzornete Gott angesehen / und nach seiner unermüdeten Güte / den gefassten Grimm gegen sein Volck wieder fallen lassen / und sie wieder begnadiget. Wo nicht Mose sein Außerwehlt der den Riß aufgehalten hätte / seinen Grimm abzuwenden / auf daß Er sie nicht gar verderbere v. 23. 2. B. Mos XXXII.

4 Mit schnöder Verachtung des edlen Landes Canaan / so ein Land war / daß man sich wegen seiner Fruchtbarkeit ein bessers hätte wünschen mögen / darnach gleichwohl ihre Väter sich gesehnet. Darnach

L) Ver-

I.) Versündigten sie sich auf unterschiedliche Weis.

A.) Daß sie demselben Egypten vorgezogen. 4. B. Mos. XI, 5. XIV, 23. Und sie verachteten das liebe Land. v. 24.

B.) Daß sie bey der Rückkunfft der aufgesandten Kundschaffter/ nicht glaubeten und Gott nicht zutraueten/daß sie das Land könten einnehmen/ daher wider den Herrn gemurret. Sie glaubeten seinem Wort nicht. v. 24. Und murrten in ihren Hütten. v. 24. 25. 4. B. Mos. XVI, 2.

C.) Daß sie nicht in Canaan fortziehen/ sondern in Egypten wider das Wort des Herrn wieder umkehren wolten. Sie gehorchten der Stimme des Herrn nicht. v. 25.

II.) Die erfolgte göttliche Straff.

a.) Des Todes/ daß solcher Murrer keiner solte in das herrliche Land kommen/ sondern nach und nach alle in der Wüsten sterben. Und Er hub auf seine Hand wider sie/ daß Er sie niederschläge in der Wüsten. v. 26. 4. B. Mos. XIV, 28. XXVI, 65.

b.) Der Zerstreung unter die Heyden/ nach der gerechte Drohung Gottes. Und würffe ihren Saamen unter die Heyden/und streuet sie in die Länder. v. 27. 5. B. Mos. IV, 27.

III.) Mit leiblicher und geistlicher Hurerey.

a.) Die Sünde war zwiefach/groß und schwer.

1.) Hurten sie mit den heydnischen Moabitischen Töchtern. 4. B. Mos. XXV, 1.

2.) Lieffen sie sich auch zu ihrer Abgötterey mit dem BaalPeor verleiten/den sie anbeteten/und von ihrem Gözenopffer assen. Und sie hiengen sich an den BaalPeor /und assen von den Opffern der todten Gözen. v. 28.

b.) Der erfolgte Zorn und Straff Gottes. Und erzürneten Ihn mit ihrem Thum/ da reiß auch die Plage unter sie. v. 29.

c.) Die Stillung des Zorns Gottes/und der Plage.

a.) Durch wen sie geschehen. Durch den Eysen Pinehas/der im 4. B. Mos. XXV, 7. sq. beschrieben wird. Da trat zu Pinehas/ und schlichtet die Sache/(da er Gericht libete) da ward der Plage gesteuert. v. 30.

b.) Wie solche That Pinehas Gott gefallen. Sehr wohl. Und ward ihm gerechnet zur Gerechtigkeit für und für ewiglich. v. 31. Gott bezeugte vor dem Volck/daß Pi-

uuuuuu 2

nehas



nehas daran recht gethan habe/und gab ihm die Verheißung/
daß das Priesterthum auf sein Geschlecht fort und fort ver-
bleiben sollte. 4. B. Mos. XXV, 13.

E. Mit ungedultigem Murren und Saddern/ bey vorgefallenem
Wasser Mangel/darin sie sich sehr versündigten

(A. An Gott/ mit abermahligem Unglauben und Mistrauen/ wo-
durch sie Ihn hoch erzürneten. Und sie erzürneten Ihn am
Sadderwasser. v. 32.

(B. An Mose Mit dem sie

(a. Saddereten/ und lose Wort wider ihn aufstießen. 4. B. Mos.
XX, 4 5.

(b. Dem sie viel Unlust und Verdruß machten/ und ihn in sei-
ner Seel mit ihrem unaufhörlichen Murren betrübeten. Und
sie zuplagten den Mose übel. v. 32. Denn sie betrüb-
ten ihm sein Herz. v. 33.

(c. Den sie auch zur Sünde verleiten. Daß ihm etliche Wort
entfuhren. v. 33. Um welcher willen er auch nicht in das
verheißene Land kommen sollte. 4. B. Mos. XX, 22. Durch
diese viele schwere Sünden/und erfolgte Straffen/ darinnen
ihnen doch der HERR immer wieder Barmherzigkeit und
Gnade erzeigt/hätten sie sollen witziger werden/ und im Lan-
de Canaan/nach dem sie es/vermittelst göttlichen Beystandes/
eingenommen/sich besser verhalten/ und Gott trauen und ge-
horchen sollen. Aber da machten sie es noch ärger / wie die
Erzählung der Sünden/so sie begangen

C. Im lande Canaan zeigt. Unter welchen Sünden der David hier
nur etlicher gedencket. Und zwar

(A. Ihres Ungehorsams gegen dem außtrucklichen Befehl Gottes/von
der Vertilgung der heydnischen Völcker. Auch vertilgten sie
die Völcker nicht/ wie sie doch der Herr geheissen hatte. v. 34.
2. B. Mos. XXIII, 33. 5. B. Mos. VII, 2. Aus welchem Unge-
horsam fernere Sünden geflossen wider Gottes Gebot/ daß sie
sich

(a. Mit Heurathen unter die Heyden gemenget. Sondern sie
mengen sich unter die Heyden v. 35. 5. B. Mos. VII, 4.

(b. Ihre gottlose Sitten angenommen/wie solches geschicht wann
man sich unter gottlose Leute menget/ und sich mit ihnen be-
freundet / wie sie gethan / wider Gottes treue Warnung.
Und lerneten derselben Werck. v. 35. 5. B. Mos. VII, 4.

(c. Ihre

(c. Ihre abgöttische Religion angenommen / und vom wahren Gottesdienst abgefallen. Und dieneten ihren Götzen / die geriethen ihnen zum Aergernuß. v. 36. 2. B. Mos. XXIII, 33.

(II. Des abscheulichen Molochs-Diensts. Dabey

(A. Die Abscheulichkeit dieser Sünde. Haben wider die natürliche Liebe ihre eigene Kinder / dem Ammonitischen Abgott Moloch / im Thal Hinnom / mit Feuer verbrannt / wider das klare Verbot Gottes. 3. B. Mos. XVIII, 21. XX. 2. Und sie opfferten ihre Söhne und ihre Töchter den Teuffeln. v. 37. Und vergossen unschuldig Blut / das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter / die sie opfferten den Götzen Canaan. v. 38. Wie es dabey zuglieng / ist zu sehen 3. Buch Mos. XVIII, 21. Luth. Randgl. 2. B. der Rdn. XXIII, 10. Jer. VII, 31. Randgl. Luth. XXXII, 25.

(B. Die unselige Frucht dieser Sünde.

(a. Befleckung des ganzen Landes mit Blut-Schulden. Daß das Land mit Blut-Schulden beflecket wird. v. 38.

(b. Ihre eigene Verunreinigung / dadurch sie dem Herrn ein Greuel wurden / da sie solten seyn / ein heiliges Volk. 3. B. Mos. XIX, 2. Und verunreinigten sich mit ihren Wercken. v. 39. Darin sie den Heyden nach äffeten.

(c. Tolle und unsinnige Liebe zur Heydnischen Abgötterey / darin sie sich immer mehr verliebten / und geistliche Hurerey trieben / den Bund mit Gott brechend / wie eine treulose Ehebrecherin. Und hurerey mit ihrem Thun. v. 39.

(d. Die Erregung des grimmigen Zorns Gottes. Da ergrimmet der Zorn des Herrn über sein Volk. v. 40.

(C. Die gerechte Straff dieser Sünde.

(x. Außerstes Mißfallen an ihnen / und Entziehung voriger Liebe. Und gewann einen Greuel an seinem Erbe. v. 40.

(a. Verstossung unter die Heyden / die übel mit ihnen umgiengen. Und gab sie in die Hand der Heyden / die über sie herrscheten / die ihnen Gram waren. v. 41. Und ihre Feinde ängsteten sie / und wurden gedemüthiget unter ihre Hände. v. 42.

B. Der Schluß auß dieser Bekandtnis und Erzählung der Sünden des Volcks / wird von David gemacht / da er darauf zeigt / daß aus dem vorhergehenden zu sehen

uuuuuz

(A. Wie



- (A. Wie Gott der Herr sein Volk offtmahls errettet habe/ als nemlich aus der Egyptischen Dienstbarkeit. Er errettet sie offtmahls. v. 43.
- (B. Daß sie Ihn dennoch mit ihren Sünden darauf gleich wieder erzürnet haben. Aber sie erzürneten Ihn mit ihrem Fürnehmen. v. 43. In der Wüsten durch viel schwere Sünden.
- (C. Daß Er sie darüber zimlich gestraffet doch nicht gar aufgerieben in der Wüsten. Und wurden wenig um ihrer Missethat willen. v. 43.
- (D. Daß Er dennoch/wann sie unter den Plagen zu Ihm geschryen/ sie erhöret habe/ob sie es wohl nicht würdig waren. Und Er sahe ihre Noth an/ da Er ihre Plage höret. v. 44.
- (E. Daß Er immer in Ansehung seines mit ihren Vätern gemachten Bundes und Verheißung sich habe erbitten lassen / und sie nicht gar nach ihrem Verdienst/ in den angegangenen Straffen habe verderbet. Und gedacht an seinen Bund mit ihnen gemacht/ und reuet Ihn nach seiner grossen Güte. v. 45.
- (F. Daß Er darauf wieder Barmhertzigkeit an ihnen gethan/und aus den Gefangnissen/darin sie zu den Zeiten der Richter/ gekommen/ wieder erlöset/ als sie von den umliegenden Heyden / wegen ihrer so offt wiederholten Sünden/hart gedrängt wurden. Und ließ sie zur Barmhertzigkeit kommen für allen/ die sie gefangen hatten. v. 46. Daraus dann augenscheinlich zu sehen/ wie Gottes Güte über sein Volk so langmüthig und unermüdet gewesen / welches Er zu beweisen sich vorgenommen hatte/um sie dadurch zur Dankbarkeit zu erwecken/wann Er gesprochen: Danket dem Herrn/denn Er ist freundlich/ und seine Güte währet ewiglich. v. 1.

E. Die Anwendung dieser Bekandtnis und Erzählung der Sünden des Volks.

- (1. Zum Gebet. Hilf uns Herr unser Gott/ und bringe uns zusammen aus den Heyden. v. 47. Durch die erzählten und bekandten Sünden hatten sie verdienet.
- (a. Daß ihnen Gott keine Gnade und Hülffe mehr erzeigen sollte. Hatten also Ursach zu bitten/daß Er ihnen dennoch um seines Nahmens willen wolle gnädig seyn/ und aus ihren Nöthen helfen.
- (b. Um der Sünde willen wurden sie offt in der Heyden Hände gegeben. v. 41. Hatten also Ursach zu betten/daß Er sie aus der Heyden Länder wolle sammeln und in ihr Land bringen.
- (2. Zum Lob und Dank Gottes. Daß wir danken deinem heiligen Nahmen/und rühmen dein Lob. v. 47. Weil du uns nach unserm Verdienst nicht ganz und gar verworffen/sondern auch unter den Straffen

fen



fen deine immertwährende Güte hast sehen lassen. Welche Schuldigkeit David seines Orts erkennet/und

(1.) Mit seinem Exempel dem Volck voran gehet/ und daran den Anfang macht/sprechend: Gelobet sey der Herr/des Orts Israel/von Ewigkeit in Ewigkeit. v. 48.

(2.) Auch das ganze Israelitische Volck ermahnet/ihme darin nachzufolgen. Und alles Volck spreche: Amen/Salleluja. v. 48. So deme ist also. Dancket dem Herrn.

Lehren.

I. Die Betrachtung Gottes seiner Güte/ und Werke/ gibt so viel Materie/ und Ursachen einem gottseligen Herzen an die Hand/ daß es gleich siehet/ es könne ohnmöglich Gottes Güte und Werke nach Würden genug erheben und preisen. Dadurch aber wird sein Eifer und Fleiß Gott zu loben nicht geschlagen/ sondern vielmehr erwecket/nach allem Vermögen dem Herrn zu danken/ und auch andere zum Lob Gottes aufzumuntern. v. 1. 2. Syr. XLIII, 30. sq.

II. Die rechte Frombkeit/so selig gepriesen wird/ bestehet nicht nur in Wissen was recht und gut ist/ und was die Gebot Gottes in sich halten/ sondern im Thun/ und das beständig bis ans Ende. v. 3. Matth. VII, 21. Luc. VIII, 21. Job. XIII, 15. 17. 1. Cor. XIII, 2.

III. Bey Gott in gutem Angedencken stehen/ ist besser als aller Menschen Günst haben. Fasset auch mehr gutes in sich/ als alle Welt geben kan. Daher kein Wunder/ daß die Glaubigen offten Herrn herzlich gebetten haben/ ihrer in Gnaden eingedenck zu seyn. v. 4. 1. B. Mos. VIII, 1. 2. B. der Kön. XX, 3. 2. B. der Chron. VI, 42. Psal. CXXXII, 1. Jer. XV, 15. Klagl. Jer. III, 19. Neh. V, 19. XIII, 31. Luc. XXIII, 42.

IV. Die schönen Nahmen der Frommen und Glaubigen/ da sie vom Geist Gottes/ Außersuehlet/ das Volck des Herrn/ und sein Erbtheil genennet worden/ geben ihnen zu erkennen/ daß sie auch an der Wohlfarth und Gütern/ so ihnen von Gott verheissen sind/ theil haben/ und auch all das Gut sehen werden im ewigen Leben/so dort ihre höchste Freude seyn wird/und hier ihr Ruhm ist/da sie sich des Herrn und seiner Güte rühmen. v. 5. Ps. XXVII, 13.

V. Es wird nicht nur außershalb der Kirchen Gottes bey den Unglaubigen/die Gott aus seinem Wort nicht erkennen/ vielfältig schwer und gröblich gesündigt; sondern auch in der Kirchen Gottes/von denen/die sein Wort haben/und zu seiner Kirch und Volck sich bekennen. Diese machen es offti mit ihren Sünden eben so arg/ als wie die Heyden/ ja mehrmahl noch wohl ärger. Daß also die wahre Kirch nie so rein ist/daß sie lauter fromme und H. Leute hätte/sondern es finden sich auch viel Gottlose unter

unter ihrem Hauffen / so sie selbst bekennet. v. 6. 2. B. der Chron. XXXIII, 9. Jer. II, 10. sq. XVIII, 31. Ezech. V, 6. 7. 1. Cor. V, 1.

VI. Wie es den Eltern eine Schande ist / wann ihre Kinder und Nachkömmlinge von ihren Sünden zu sagen wissen / und sie damit zugleich eine grosse Schuld vor Gott auf sich laden / daß sie ihren Kindern böß Exempel geben / die ihnen gemeinlich darin nachfolgen: Also haben demnach die Eltern desto vorsichtiger zu wandeln / damit nicht die Kinder von ihren Vätern das sündigen lernen. v. 6.

VII. Die öffentliche Bekandnis der Sünden vor Gott ist so wohl nöthig als nutzlich. Bußfertige Herzen haben sich derselben nicht zu beschämen. Es ist Schande Sünde zu begehen / aber nicht / zu bekennen. Sie dienet sehr zur Demüthigung des Herzens vor Gott / und zeiget / wie groß die Güte und Langmuth Gottes seye / die da bußfertige Bekenner zu Gnaden wieder annehmen wil. v. 6. sq. Syr. IV, 31. XLII, 29. sq.

VIII. Gottes Macht und Barmherzigkeit ist viel gröffer / als die Menschen erkennen und begreifen können. Darum ist es gar sündlich / wo man in Nothen Gott nach unserer Vernunft und Sinnen messen wil / gleich als könnte oder wolte Er mehr nicht thun / als was wir nach unserm ungläubigen Herzen und blinden Vernunft davor halten / daß Er thun könne. Wie die Israeliten in Egypten / und am rothen Meer sich also schwer damit an Gott versündigt haben. v. 7. Jes. L, 2. Eph. III, 20.

IX. Die Wunder Gottes haben schönen Nutzen / wo sie recht angeschauet werden. Sie dienen den Menschen zur Stärkung ihres Glaubens / und zur Erweckung des Lobes Gottes. Sie bekräftigen die Wahrheit des göttlichen Worts und Verheissungen / und sind augenscheinliche Zeugnis der unendlichen Krafft und Macht Gottes. v. 8-12.

X. Gott nicht eher glauben / als bis Er sein Wort mit Wundern bestättiget / ist ein sündlicher Ungehorsam gegen seinem Wort / und sträfliche Unart des menschlichen Herzens. v. 7. 12. Jes. VII, 12. Matth. XVI, 4.

XI. Es ist nichts unbeständigers / als das menschliche Herz / so gar bald vom rechten Weg wieder abtritt. Es mag leicht eine Noth wieder angehen / oder neue Versuchungen kommen / so ist alles wieder vergessen / was uns Gott gutes gethan / oder was wir zugesagt und versprochen haben. v. 13. Jer. XVIII, 14.

XII. Der Mensch ist mit Gott nie zu frieden / Er mag ihm auch noch so viel guts thun / so wil der Mensch immer mehr haben. Israel wurde von Gott / der Egyptischen Dienstbarkeit befreyet. Von der Angst der Nachigenden Feinde erlediget. Durch das Meer glücklich geführet / und in Sicherheit gebracht. In der Wüsten auf der Reiß mit Himmeln Brod gespeiset / und war doch nicht zu frieden / sondern wurde lüstern nach Fleisch / und versuchte seinen Gott damit. So gar erkennet der Mensch nicht / wie er mit allem sollte zufrieden seyn / das ihm Gott gibt und thut / und daß Er demnach in allem sollte seinen Gott mit ihm walten lassen. v. 14.

XIII. Wie

XIII. Wie unverständlich ist doch mehrmahl der Mensch in seinem Wünschen und Bitten? Es heisset wohl von manchen Bettern: Ihr wisset nicht / was ihr bittet / Matth. XX, 22. Was der Mensch in zeitlichen Dingen turkum von Gott haben wil / das ist mehrmahl sein Schaden und Verderben / so ers erlanget. Man schreibe nur Gott nichts vor im Gebet / und besteh nicht darauf / daß Er uns das und jenes von zeitlichen Gütern gebe. Er weiß besser / was uns nützlich und gut ist / als wir selber. v. 15.

XIV. Wider seine Obern / die einem von Gott vorgesezet sind / sich empören / nimmt niemahl ein gutes End. Und werden gemeinlich die Rädelsführer ergriffen / und andern zum Abscheu schrecklich hingeschiet. v. 16-18. Syr. VII, 7. 8.

XV. Abgötterey mit Bildern treiben / ist ein abscheuliches Laster / und die größte Thorheit und Unsinn. Wo der Satan nicht die Herzen der Menschen verblendete / würde die Vernunft selbst erkennen / daß nichts ungereimters und närrischers seyn kan / als das unsichtbare göttliche Wesen unter der Bildniß eines Ochsen oder andern unvernünftigen Viehes vorstellen und verehren wollen / und dasjenige / was man mit seinen eigenen Händen formiret oder gegossen hat / anbetten. v. 19. 20. B. der Weisß. XIII. XIV.

XVI. Wie viel das Gebet eines Gerechten vermag / wann es ernstlich ist / ist an dem Exempel Moses zu sehen / der den grimmen Zorn Gottes von dem Volck Israel abgewendet / welches um seiner Abgötterey willen / solte vertilget werden. Wie hoch solten dann die Kinder dieser Welt die Frommen halten? Da ein einiger Gerechter mit seiner Vorbit bey Gott so grossen Schaden und Verderben von einem ganzen Volck aufhalten kan. v. 23. Jac. V, 16-18.

XVII. Der Unglaube gegen dem Wort Gottes / sowohl in seinen Verheissungen als Drohungen / ist die größte Sünde / und die Mutter aller Sünden / dahero auch die Haupt-Ursach des zeitlichen und ewigen Verderbens der ungläubigen Menschen. v. 24-27. Marc. XVI, 16. Joh. III, 18. 36.

XVIII. Mit Ir- und Falsch-glaubigen Gemeinschaft und Freundschaft zu machen / an dero Töchter sich hangen / und mit ihnen sich fleischlich vermischen / ist der grade Weg zum Abfall von der erkandten Wahrheit / und leichtsinnigen Annehmung ihrer falschen Religion. v. 28. 29. 35. 36. 4. B. Mos. XXV, 1-3. 1. B. der Kön. XI, 1-4.

XIX. Nicht nur die geistliche Hurerey / nemlich die Abgötterey / sondern auch die leibliche Hurerey / ist eine erschreckliche Sünde / in den Augen Gottes / dadurch Gott heftig erzörnet wird / wie solches die schweren Straff-Gerichte Gottes andeuten / die dann und wann die Hurer betroffen haben / und die auch über sie an jenem Tag ergehen werden. Anders als sich die Kinder dieser Welt einbilden / die daraus nur eine geringe Sach machen wollen / die nicht viel zu bedeuten habe. v. 28. 29. 1. B. Mos. XIX, 24. 4. B. Mos. XXV, 8. 9. Hebr. XIII, 4.

XX. Wo offenbare Schand und Laster ohne Scheu getrieben / und von den
 F r r r r
 O b e r n



Obern nicht gestraffet werden/da tritt Gott gleichsam selbst ins Mittel/und greiffi zur Straff/entweder durch Erweckung anderer Männer/ die vor Gottes Ehre eysern/ oder durch Sendung augenscheinlicher Plagen. v. 29-31.

XXI. Es ist um das öffentliche Lehr- und Predigt-Amt/ sonderlich bey unartigen und halbstarrigen Leuthen / ein sehr mühseliges und beschwerliches Amt. Je treuer man es darin mit den Leuthen meynet/ ihr bestes suchet/ sie vor Sünden warnet/ je mehr sie frommen und treuen Lehrern Verdruss machen/ und sie plagen/ und betrübet das die Lehrer in ihrer Seelen am meisten/ daß sie sehen müssen/ wie ihre gottlose Zuhörer sich an ihre treue Warnungen nicht kehren/ sondern es immer ärger machen. v. 32. 33. 4. B. Mos. XI, 3. XIV, 10. Jer. XI, 19. XV, 10. XXVIII, 9. XLIV, 15. B. der Weisheit 11, 12. 19. 20. XIV, 25, 2. Petr. II, 7. 8.

XXII. Große Leuthe können auch noch menschliche Fehler und Schwachheiten begehen/wie Moses. So vollkommen ist kein Mann in diesem Leben/ wie groß und heilig er auch seye / der da auch in keinem Wort niemahlen sollte gefehlet haben. Die Fehler aber großer Leuthe sind nicht darum in der Schrift angemerket/daß sich die muthwilligen Sünder darauf beruffen sollen/sondern daß wir/die wir jenen Großen nicht gleich sind/desto behutsamer und vorsichtiger wandeln sollen. v. 33. Psalm LXII, 10. 1. Cor. X, 11. 12. Jac. III, 2.

XXIII. Manche Sünden haben in den Augen der Menschen / einen grossen Schein guter Werke / als ob sie aus grosser Liebe und Barmherzigkeit / und guter Meynung andern Menschen zum Besten wären vorgenommen worden/wie die Verschonung der Heydnischen Völcker/die die Israelliten haben leben lassen/ein solch Ansehen hatte: Wann aber solche Werke nach dem Wort Gottes beurtheilet werden/so findet sich/daß es grosse schwere Sünden seyen. Darum sollen die Menschen genau bey dem ausdrücklichen Wort und Befehl Gottes bleiben / und nicht ihrer fleischlichen Bequemlichkeit folgen. v. 34. 1. B. Sam. XV.

XXIV. Böse Gesellschaft soll man meiden. Wie gefährlich und schädlich es seye/mit gottlosen Leuthen umzugehen/bezeuget die betrübte Erfahrung/ und die mannigfaltigen Exempel der Schrift. Wie derjenige so Pech angreiffi / sich damit befudet/ also wer sich zu bösen Leuthen gesellet / der lernet auch von ihnen übel thun. v. 35. 36. Spr. Sal. I, 10. XIII, 20. XXIV, 1. Cyr. XII, 13. XII, 1. Psal. XXVI, 4. 1. Cor. XV, 33. Handgl. Luth.

XXV. Wohin es mit den Menschen kommen kan/ wann sie einmahl Gottes Wort aus den Augen sehen/das lehret der abscheuliche Molochs-Dienst der Israelliten / da sie ihre eigene Kinder dem Teuffel aufgewopffert. Wovor sonst die menschliche Natur abhorriret/und einen Abscheu hat/nemlich unschuldig Blut zu vergießen / und wider sein eigen Fleisch und Blut zu wüthen/das kan der Teuffel den Menschen vorstellen/als etwas/ damit sie Gott einen angenehmen Dienst leisten / da doch Gott der Herr in seinem Wort solche unnaturliche Grausamkeit bey hoher Lebens-Straff alles Cruelles verboten hat. v. 37-42. Jer. XXXII, 35.

XXVI. So

XXVI. So sehr ehemahl Gott der Herr das Volk Israel geliebet/das Er es vor allen andern Völkern erwöhlet/ und zu seinem Erb und Eigenthum gemacht hat: So sehr hat Er es auch hernach wieder gehasset/und einen Greuel an ihnen genommen/das er es endlich gar verworffen hat/da sie Ihn mit ihren vielfältigen Abgöttereyen und andern greulichen Sünden erzörnet haben/zum mercklichen Exempel/wie die grosse Gnade Gottes durch muthwillige und vorsehliche Sünden langgänglich verschert werden. Dahero die/ so in der Gnade Gottes stehen/sich daran spiegeln/ und vor Sünden sich fürchten und hüten sollen. v. 40-42. 5. B. Mos. VII. 6. Röm. XI, 20-22.

XXVII. Das Gott denen/die Er um ihrer Missethat willen/hat lassen in grosse Noth kommen/offmahl aushülft. Und die Ihn doch mit noch grösseren Sünden aufs neue wieder erzörnen/dennoch wieder Barmherzigkeit erzeiget/ wann sie demüthig Gnade suchen/ das ist preis- und wunderungs-würdig/ und zeiget an/ wie seine Barmherzigkeit unergründlich seye. Welches aber keineswegs dahin zu ziehen/als ob man auf dieselbe inner hin sündigen dürffte/ sondern das die Sünder dadurch sollen zur Buße gezeisset werden/und so er sich zum Herrn von Herzen bekehret/und Gnade suchet/das er an deren Erlangung nicht verzweiffeln soll. v. 43-46. Eyr. XVII. 28. Röm. II, 4. VI, 1.

XXVIII. Sehen wir an andern/ wie ihnen Gott grosse Gnade und Barmherzigkeit erzeiget hat/ so soll es uns alsobald dahin bewegen/ das wir Gott darüber preisen/und zugleich Ihn bitten/ das Er auch uns und unserem Nächsten seine Gnade und Güte erweisen wolle. v. 47. 48.

XXIX. Die heutiges Tages unter den Christen herrschende Sünden als der Unglaube und Ungehorsam gegen dem Wort Gottes/ das ungedultige Murren wider Gott im Creuz und Leyden/ die Vergessenheit der göttlichen Werck und Wohlthaten/die Lüstrigkeit des Fleisches/die mannigfaltigen Versuchungen Gottes/die Empörung und Widerspenstigkeit wider die vorgesezte Diener Gottes/die unterschiedliche Arten der subtilen Abgöttereyen/die Verachtung der himmlischen Güter/ und Vorziehung des irdischen/ die vielfältigen Hurereyen und Ehebrechereyen/ das Betrügen und Plagen der treuen Diener Gottes/die allzu grosse Gemeinshaft und Gesellschaft mit verführischen Leuthen/ die Heurathen mit frembden Relicquien Verwandten/ das Nachahmen und Ablernen böser Sitten und Wercke/ die Abweichungen von der erkandten Wahrheit/die böse Auferziehung der Söhne und Töchter/ da manche Eltern ihre Kinder dem Welt-Geist aufopffern/ die Beschwerung des Landes mit Blutschulden/ die vielfältigen Rückfall in vorige/ oder andere schwere Sünden/wider die in der Beicht gethane Zusag/ und vergleichen/zeigen genugsam an/ wie die falschen Christen dem alten Israel in ihren Sünden gleich seyen/ und es nicht besser machen als jene. Dahero diese eben so wohl die göttliche Langmuth an sich zu erkennen/ und durch wahre Buß sich zum Herrn zu bekehren haben. Wo aber in

der Zeit der Gnaden solche nicht erfolget/haben sie auch nichts anders zu gewarten/als seinen grimmigen Zorn/der sie von seinem Angesicht verwerffen wird. v. 6-42.

XXX. Die ewigwährende Güte Gottes / und sein Gnaden-Bund gibt den Bußfertigen und Glaubigen den kräftigen Trost / daß sie bey Ihme Gnade und Barmherzigkeit erlangen/und daß Er ihr Gebet in ihrer Noth erhören werde. Dafür sie Ihme auch ewiges Lob und Danck sagen werden.

Der CVII. Psalm.

I.

Dancket dem HErrn / denn er ist freundlich / und seine Güte währet ewiglich.

2. Saget / die ihr erlöset seyd durch den HErrn / die er aus der Noth erlöset hat.

3. Und die er aus den Ländern zusammen bracht hat / vom Aufgang vom Niedergang / von Mitternacht / und vom Meer.

4. Die irre giengen in der Wüsten / in angebahntem Wege / und funden eine Stadt / da sie wohnen kundten.

5. Hungerig und durstig / und ihre Seele verschmachtet.

6. Und sie zum HErrn rieffen in ihrer Noth / und er sie errettet auß ihren Aengsten.

7. Und führet sie einen richtigen Weg / daß sie giengen zur Stadt / da sie wohnen kundten.

8. Die sollen dem HErrn danken um seine Güte / und um seine Wunder / die er an den Menschen-Kindern thut.

9. Daß er sättiget die durstige Seele / und füllet die hungrige Seele mit Gutem.

10. Die da sitzen mußten im Finsterniß und Dunkel / gefangen im Zwang und Eisen.

11. Darumb / daß sie Gottes Gebotten ungehorsam gewesen waren / und das Gesetz des Nächsten geschändet hatten.

12. Darumb